

Schutz und Erhaltung einheimischer Pflanzen

In unseren Gegenden werden seit hunderten von Jahren – vor allem seit der Entdeckung Amerikas 1492 – neue Pflanzenarten, sogenannte **Neophyten** eingeschleppt. Diese wurden und werden z.B. durch die weltweite Reisetätigkeit, vermehrte Bautätigkeit (offene Flächen, Samenverbreitung) oder durch wilde Gartenabfall-Deponien verbreitet. Mit dem Deponieren von Gartenabfall in der freien Natur können Gartenpflanzen auswildern, was unerwünscht ist.

Bekannte Beispiele, in unserer Region sind: Himalaja-Knöterich (*Polygonum polystachyum*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis/-gigantea*), Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), Beifussblättriges Traubenkraut (*Ambrosia artemisifolia*), das oft mit Vogelfutter eingeschleppt wird, Indisches od. Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*), in Hofstetten am Weg im Wald oberhalb Sennmatt in Mengen anzutreffen, ausserdem Sommerflieder (*Buddleja davidii*) und falsche Akazie (*Robinia pseudoacacia*). Diese Aufzählung enthält bei uns häufig vorkommende Neophyten, ist jedoch nicht vollständig. Die aufgeführten Pflanzen sind auf der gegenüberliegenden Seite abgebildet (leider aus technischen Gründen nicht farbig).

Viele dieser Pflanzen führen zu einem ökologischen Problem da sie standortgerechte, einheimische Pflanzen- und Tierarten verdrängen. Einige, wie z.B. Riesenbärenklau oder Ambrosia bilden auch ein Risiko für den Menschen, da sie starke Allergien und Ekzeme auslösen. Für den Rückgang von bis zu 43 Tierarten werden sie verantwortlich gemacht. Weil hierzulande die natürlichen Gegenspieler fehlen, nehmen die eingeschleppten Pflanzen überhand, bilden jedoch keine Nahrungsgrundlage für die verschiedenen Tiere mehr. Jede und jeder Einzelne kann jedoch mithelfen dieser Tendenz Einhalt zu gebieten. Achten Sie schon beim Kauf auf die richtige Pflanzenwahl. Besuchen Sie ein Fachgeschäft und lassen Sie sich informieren. Ein interessantes Angebot an einheimischen Pflanzen ist reichlich vorhanden, z.B. Waldmeister (*Galium odoratum*), Frauenmantel (*Alchemilla mollis*), Hungerblümchen (*Draba aizoides*), blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*), Vogelbeerbaum (*Sorbus aucuparia*), Wilde Waldrebe (*Clematis vitalba*) oder die Hainbuche (*Carpinus betulus*) und viele andere.

Eine Bekämpfung der Neophyten, mit anderen Worten Ausgraben der Pflanzen oder Abschneiden der Blütenstände vor der Samenreife, sind deutliche Hilfen gegen die Verbreitung dieser Arten. Ausnahmsweise hat die Entsorgung jedoch unbedingt im Kehrrecht zu erfolgen. Sie dürfen weder kompostiert noch irgendwo deponiert werden.

Helfen Sie mit, die Natur bedankt sich bei Ihnen!

Weitere Infoquellen: www.cps-skew.ch, www.sit.bl.ch, www.wildpflanzen.ch

*Werkkommission, Arbeitsgruppe Naturschutz & Wald
und Redaktion Hofstetten-Flüh aktuell*

